

KEM - Leitprojekt

Klima- und Energiefonds des Bundes – managed by Kommunalkredit Public Consulting

Anleitung zur Verbreitung eines er- folgreichen KEM-Leitprojekts am Bei- spiel Mühlvierte-mobi-I

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	2
1. Fact-Sheet.....	3
2. Leitprojektbeschreibung	5
3. Innovation, Vorbildcharakter	5
4. Zielsetzungen.....	5
5. Projektmanagement.....	6
6. Projektkosten und Finanzierung.....	6
7. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	6
8. Projektablauf	6
9. Zeitlinie des Projektablaufs	10
10. Erfolgskontrolle	11
11. Erfolgsfaktoren	11
12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen	11
13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit	11
14. Ergebnis /Ausblick	12
Anhänge.....	12

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit dem Programm „Klima- und Energie-Modellregionen“ österreichische Regionen auf dem Weg zur Energieautarkie. Mit den Leitprojekten, die erstmals 2013 ausgeschrieben wurden, sollen Projekte mit Vorbildwirkung unterstützt werden, mit dem Ziel, dass diese Projekte im KEM-Netzwerk multipliziert werden.

Eine nachvollziehbare Anleitung zur Durchführung eines erfolgreichen KEM-Leitprojektes ist die Grundlage, um die erwünschte Verbreitung in anderen Regionen zu ermöglichen

Klima- und Energie-Modellregion

Anleitung zur Durchführung des Leitprojekts Mühlviertelmobil

1. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM):	Freistadt
Geschäftszahl der KEM	B569573
Projekttitel des Leitprojekts	Mühlvierte-mobi-l
Geschäftszahl des Leitprojekts	B466875
Themenbereich des Leitprojekts (zB Wasserkraft etc.)	Elektromobilität, Carsharing
Modellregions-ManagerIn	
Name:	Norbert Miesenberger
Adresse:	Leonfeldnerstraße 36
Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	4240 Freistadt
e-mail:	Norbert.miesenberger@energiebezirk.at
Telefon:	07942 75432 74
Eingebundene Partner (Stichwort zur Funktion)	KEM uwe KEM Donau Böhmerwald Energiegenossenschaft Donau Böhmerwald Helios Sonnenstrom GmbH
Stakeholder (Politik, Interessensvertretungen, Vereine, Institutionen)	Gemeinden, Bürgermeister und Amtseleiter der Region Fachgruppennetzwerke der einzelnen KEMs LEADER Regionalvereine Landesklimaschutzbeauftragter
Anzahl über Medien erreichte Menschen (Schätzung)	Marketing Kampagne noch nicht gestartet
- Zeitungen:	
- Radio:	
- TV:	
- Weitere: (Bitte kurze Information)	
- SUMME Medien:	



2. Leitprojektbeschreibung

Inhalt:

Erarbeitung eines Konzeptes für ein flächendeckendes E-Carsharing Modell im Mühlviertel, ausgehend von den Klima- und Energiemodellregionen Donau-Böhmerwald, Freistadt und Urfahr-West mit dem konkreten Ziel einer anschließenden Umsetzung.

Sechs wesentliche Teilbereiche:

- 1. Klärung der notwendigen Ladeinfrastruktur sowohl technisch (Typ, Leistungsfähigkeit) wie auch geografisch (Wo errichten; Wie viel Platz?...)*
- 2. Klärung Fahrzeugtypen (Reichweite, Ladekapazität,...)*
- 3. Ermittlung eines intelligenten, einfachen Buchungssystems um die Fahrleistung/Fahrzeug hoch zu halten*
- 4. Finanzierungskonzept für die Umsetzung*
- 5. Ermittlung strategischer Partner für die Umsetzung in allen Bereichen*
- 6. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zur NutzerInnenakquise und Motivation*

3. Innovation, Vorbildcharakter

Seit einigen Jahren gibt es in Österreich in vielen Modellregionen kleine e-carsharing Modelle, die sehr erfolgreich laufen. Mühlvierte-mobi-I konnte die Erfahrungen aus diesen bündeln und auf eine größere geografische Einheit skalieren. Durch die enge Kooperation von vier Modellregionen kann für alle interessierten Gemeinden ein einheitliches e-carsharing-Modell zu gleichen Konditionen angeboten werden. Alle Fahrzeuge stehen alle NutzerInnen zur Verfügung.

4. Zielsetzungen

- *Erhöhung des Anteils der EE in der Mobilität bei gleichzeitiger Reduktion der CO2-Emission*
- *ökologisches Mobilitätsangebot als Ergänzung zu Öffis und Individualverkehr im ländlichen Raum*
- *Erhöhung der Laufleistung auf das einzelne Fahrzeug*
- *Smarte Nutzung durch Einbindung in bestehenden Mitfahrzentralen (flinc.org, foahstmit.at...)*
- *Verbesserung der regionalen e-Mobilitätsinfrastruktur*



5. Projektmanagement

Beschreibung von Aufgaben, Verantwortungen und Zusammenarbeit der eingebundenen Akteure (ca. ½ Seite):

- Wer war mit dem Projektmanagement betraut?
- Welche weiteren Partner und Akteure wurden eingebunden?
- Wer war für welche Aufgaben mit welchen Verantwortungen zuständig?

Jeder Projektpartner erhielt die Hauptverantwortung für einzelne Arbeitspakete und wurde in Detailfragen, die die einzelnen Regionen betrafen, von den Kollegen unterstützt. Durch regelmäßige Austauschtreffen waren alle Partner immer am aktuellen Stand und konnte in weiterer Folge das jeweilige KEM-Netzwerk und die weiteren eingebundenen Akteure informieren. So gelang es die jeweiligen Befindlichkeiten anzugleichen und die wesentlichen Eckpunkte für ein koordiniertes einheitliches Vorgehen in der insgesamt doch sehr großen Projektregion festzusetzen.

6. Projektkosten und Finanzierung

Die wesentlichen Projektkosten entfielen auf das Zusammentragen des notwendigen Know Hows in technischen Belangen, dem Sammeln der einzelnen Ansprüche, der Markenentwicklung und dem Festlegen der einheitlichen Bedingungen. Dies geschah in erster Linie durch Arbeitszeit der Modellregionsbüros, der weiteren Projektpartner Helios Sonnenstrom GmbH und der Energiegenossenschaft Donau-Böhmerwald, sowie durch intensive Einbindung der ehrenamtlichen Arbeitskreise und Netzwerkgruppen der einzelnen Regionen.

7. Rechtliche Rahmenbedingungen

Da vorerst von der Gründung einer eigenen Trägerstruktur aus Finanzierungsgründen Abstand genommen wurde, bleibt als wichtige Voraussetzung das Anmelden des freien Gewerbes „Vermietung von KFZ ohne Bereitstellung eines Lenkers“ durch den carsharing-Betreiber bei der Bezirkshauptmannschaft.

8. Projektablauf

Beschreiben Sie hier auf 2-4 A4 Seiten den Projektablauf. Hier soll mittels Strukturierung besonders auf Nachvollziehbarkeit und damit Möglichkeit zur Nachahmung geachtet werden. (Einteilung in einzelne nummerierte Prozessschritte, zB 1)Projektvorbereitung – 2)Ausarbeitung – 3)Umsetzung 3.1. Auswahl der Partner, 3.2. etc.–5)öffentlicher Abschluss – 6) Evaluierung

Gehen Sie unter anderem auf folgende Fragen ein:

Wie wurde das Projekt initiiert? Wer wurde in die Organisation und in die Umsetzung eingebunden? Wie wurde die Zusammenarbeit mit anderen Klima- und Energie-Modellregionen bzw. den Partnern organisiert? Wie, wo, wann erfolgte die Projektumsetzung?

Berichten Sie dabei vor allem über Aspekte, die andere ModellregionsmanagerInnen bei der Initiierung und Durchführung von ähnlich gelagerten Projekten unterstützen (Kooperationspartner, Organisation usw.).

Bitte geben Sie hier die Details an:

1) Festlegung des Kooperationsgebietes

Im Fall von Mühlvierte-mobi-l diene das Mühlviertel, eines der vier Viertel Oberösterreichs als geografische Basis des Projektes. Durch die hohe Dichte an Modellregionen im Gebiet war die Kooperation beim e-carsharing-Thema naheliegend. Ein weiterer Vorteil des Mühlviertels ist die Existenz einer bestehenden Marke (Tourismus, Bioregion) und ein historisch hoher Identifikationsgrad der Bevölkerung mit der Region. Das Projektgebiet muss sich nicht über mehrere Modellregionen erstrecken. Je mehr einende Merkmale vorhanden sind, umso vorteilhafter ist es für die Umsetzung.

2) Prüfung der Fördermöglichkeiten und deren Bedingungen

Die Umsetzung von e-carsharing ist aktuell ohne Förderung kaum möglich. Deshalb ist es wichtig, von Beginn an die nutzbaren Förderprogramme mit deren Fristen und Bedingungen zu berücksichtigen. Nur so kann in weiterer Folge auch die Umsetzung erfolgreich sein.

3) Entwicklung einheitlicher Bedingungen und einer Marke für das Projekt

Um die Vorteile der Kooperation auch in der Umsetzung nutzen zu können, sind einheitliche Rahmenbedingungen für jedes Fahrzeug und eine einheitliche Vermarktung unerlässlich. Alle Fahrzeuge müssen über das gleiche Buchungs- und Abrechnungssystem laufen. Je einfacher die Nutzung umso leichter gewinnt man KundInnen. Die Extras in der Tarifgestaltung sind möglichst einzuschränken, da es in der Administration sonst erheblichen Mehraufwand bedeutet. Für die Marke empfiehlt es sich auf regionale Besonderheiten einzugehen und eventuell vorhandene Strukturen zu nutzen. Die erleichtert die Öffentlichkeitsarbeit und Identifikationsmöglichkeit. Für alle weiteren Schritte ist die Festgelegte Marke von Vorteil, da das Projekt in der Wahrnehmung konkreter ist und ein klarer Bezug hergestellt werden kann.

4) Screening der möglichen Kooperationspartner

Bei e-carsharing Projekten gibt es eine Fülle an möglichen Kooperationspartnern. Ganz besonders wichtig sind die Gemeinden, die der Schlüssel zur Bevölkerung sind. Darüber hinaus sind sie mit ihren Liegenschaften auch in Bezug auf Ladestationen und Parkplätzen erste Ansprechpartner. Ganz oben stehen auch die EVUs und Netzbetreiber, die meist schon Erfahrung mit der Errichtung und vor allem mit Betrieb und Abrechnung von Ladeinfrastruktur haben. Und jede Ladestation muss irgendwie ans Netz gebracht werden. Die regionalen Autohändler sind können beim Fahrzeugkauf, bzw. bei Service und Reinigung und nicht zuletzt als Sponsoren ins Boot geholt werden. Weitere Betriebe der regionalen Wirtschaft sind sowohl als Nutzer als auch als Sponsoren interessant.

5) Erarbeiten der Standorte/Tankstellenplanung

Für jeden Standort gibt es unterschiedliche Voraussetzungen. Hier gilt es in Kooperation mit der Gemeinde bzw. dem Netzanschlussbesitzer und dem Netzbetreiber zumindest eine Ladestation pro Fahrzeug zu entwickeln. Aufgrund der koordinierten Vorgangsweise und einem Betreiber ist es möglich, im Gesamtprojekt auftretende Unterschiede (Bsp. Ladestationskosten) auszugleichen.

6) Finanzplan

Aus den zu erwartenden Kosten (Fahrzeug, Ladestation, Buchungssystem, Werbung, Wartung, Betrieb,...) und den zu erwartenden Förderungen ergibt sich der Kostenanteil, der über den Betrieb des Fahrzeugs und Sponsoren erwirtschaftet werden muss. Grundsätzlich sollten die einzelnen Fahrzeuge im Pool sich jedes für sich rechnen und nicht zu knapp kalkuliert sein. Je mehr Fahrzeuge in Betrieb gehen umso höher wird auch der Administrationsaufwand. Durch die gleichzeitige Umsetzung mehrere Fahrzeuge unter einem Betreiber sind auch die zu tätigen Zahlungen größer. Die Finanzierung muss unbedingt vor dem Start der Öffentlichkeitsarbeit fixiert sein. Aus dem

Finanzplan ergeben sich auch die Tarife für die Fahrzeugnutzung, die ebenfalls vor Start der Marketingkampagne fixiert werden müssen.

7) Öffentlichkeitsarbeit/NutzerInnenaquise

Ein großer Vorteil von regions- bzw. gemeindeübergreifenden e-carsharing Modellen ist die größere Effizienz bei der Öffentlichkeitsarbeit. Zum einen bedeuten einheitliche Drucksorten in größerer Stückzahl geringere Kosten, zum anderen sprechen Einschaltung in den Regionalmedien alle BewohnerInnen der teilnehmenden Gemeinden an. Es empfiehlt sich alle zur Verfügung stehenden Kanäle zu nutzen. (TV, Radio, Print, Kontaktdatenbanken, Internet,...)
Für Mühlvierte-mobi-I haben wir uns einen fixen Zeitraum festgesetzt:

- Start der Kampagne: Tag der Sonne 2016 Anfang Mai
Mit Pressekonferenz, Medienberichten, Radiosendung und TV-Beitrag
- Infoveranstaltungen in den Gemeinden
- NutzerInnenaquise bis Ende Juli
- Start der Fahrzeuge in europäischer Mobilitätswoche Mitte September
- Ständig begleitende Öffentlichkeitsarbeit
- Begleitende E-Mobilitäts Testwochen mit regionalen Autohändlern

8) Sponsorensuche

Mit dem Schwung der Marketingwelle lässt sich auch die Sponsorensuche für die Fahrzeuge vereinfachen. Die ständige Präsenz des Projektes in der Öffentlichkeit macht die Teilnahme für Sponsoren attraktiver. Durch die Überregionalität ist man auch für „Großsponsoren“ interessant, die eventuell auf allen Fahrzeugen präsent sein wollen.

9) Fahrzeugankauf und Branding

Letzter Schritt ist der Ankauf der Fahrzeuge und deren Beklebung. Auch hier entstehen durch die einheitliche Vorgehensweise Kostenvorteile.

10) Start der Fahrzeuge



9. Zeitlinie des Projektablaufs

	Monat 1	Monat 2	Monat 3	Monat 4	Monat 5	Monat 6	Monat 7	Monat 8	Monat 9	Monat 10	Monat 11	Monat 12
Festlegung Projektregion												
Entwicklung einheitlicher Marke												
mögliche Kooperationspartner suchen												
Entwicklung einheitlicher Nutzungsbedingungen												
Festlegung einheitliches Buchungssystem												
Standortplanungen Auto u. Ladestation												
Errichtung Ladesationen												
Finanzplanung												
Öffentlichkeitsarbeit												
Spnsorensuche												
Fahrzeugkauf und Branding der Fahrzeuge												

10. Erfolgskontrolle

Die Erfolgskontrolle ergibt sich automatisch durch die Anzahl der tatsächlich in Betrieb gegangenen Autos. Durch die ausgearbeitete Vorgehensweise sind wir in den Regionen aus Sicht der Gemeinden die Dienstleister, die das oder die örtlichen carsharing-Fahrzeuge umsetzen und betreiben. Die Erwartungshaltung dem Projekterfolg gegenüber ist somit innerhalb der Gemeinden sehr hoch.

11. Erfolgsfaktoren

- Gute Zusammenarbeit und ständiger Austausch der Projektpartner
- Intensiver Kontakt mit Standortgemeinden als Kooperationspartner
- Zentrieren der Koordination auf wenige Köpfe
- Vertrauen aus den Regionen ins Projektteam
- Ständige Koordination und Abstimmung der Umsetzungsschritte
- Erfolgreiche Sponsorensuche
- Vertrauen der Finanzierungspartner

12. Herausforderungen und Stolpersteine – Lösungen und Erfahrungen

Die größte Herausforderung ist das Finden des kleinsten gemeinsamen Nenners aller Interessengruppen. Durch die hohe Anzahl an einzelnen Gemeinden im Projektgebiet und unterschiedlicher Begehrlichkeiten war das Zusammenführen und Herunterbrechen auf eine einheitliche Vorgehensweise sehr mühsam. Zusätzlich mussten mit der neuen Fördersituation in OÖ bei Projekthalbzeit einige Ansätze in Bezug auf Ladestationen komplett umgekrempelt werden.

13. Dissemination – Wirkung in der Öffentlichkeit

Erst nach tatsächlicher Umsetzung des erarbeiteten Konzeptes beurteilbar.



14. Ergebnis /Ausblick

Welche herausragenden kurzfristigen Ergebnisse gab es durch das Leitprojekt? Sind weitere Schritte geplant, um die Wirkung längerfristig zu gewährleisten? Beschreiben Sie in wenigen Sätzen wichtige Ergebnisse und geben Sie einen kurzen Ausblick (max. ½ Seite):

Durch die spezielle Fördersituation in OÖ und der darauf abgestimmten und durchdachten Vorgehensweise, wird im Mühlviertel sowohl die Infrastrukturdichte im Bereich e-Ladestationen als auch das Angebot an e- car-sharing Fahrzeugen deutlich verbessert. Das Projekt wird auch mehr Bewusstsein für alternative und nachhaltige Mobilität in der Region schaffen.

Anhänge

Bitte schließen Sie zusätzliche schriftliche Unterlagen und Informationen hier im Anhang oder elektronisch unter **Nennung der Geschäftszahl im Dateinamen** an, falls es sich um eine gesonderte Datei handelt (Poster, Präsentationen, Zeitungsartikel, links, Formulare, Tools etc., die die Umsetzung Ihres Leitprojekts erleichtern).